

POLIZEI REPORT



G 6818

ISSN 0937-5341

Nr. 114 · Dez. 2012



2012

Personalratswahl 2012



G d P

Stärke braucht Stimmen



BEZIRKSGRUPPE MITTELHESSEN IN DER GEWERKSCHAFT DER POLIZEI,
POLIZEI-SOZIALHILFE HESSEN E.V. UND DER
PSG POLIZEI SERVICE GESELLSCHAFT MBH HESSEN

INFORMATIONEN NACHRICHTEN MITTEILUNGEN



Andreas Grün

Liebe Kollegin,

lieber Kollege,

wieder ist ein Jahr vergangen. Wieder hat sich deine GdP ein Jahr lang um die vielen kleinen und großen Probleme im Polizeibereich gekümmert. Nicht immer konnten wir am Ende einen Erfolg verbuchen. Trotzdem werden wir nicht nachlassen uns um die Dinge zu kümmern, die von euch an uns herangetragen werden. Schon in rund einem Jahr werden wir in Hessen einen neuen Landtag wählen. Schon jetzt beginnt das Gescharre um die Gunst der Wähler und Verbände. Wir werden als GdP genau hinschauen, welche Partei was mit der Polizei vorhat. Gerade für den Bereich der Bereitschaftspolizei muss endlich eine definitive Aussage des Innenministers her, damit Klarheit darüber besteht, wie unsere Bereitschaftspolizei zukünftig aussehen wird. Denn dies hat auch unmittelbare Auswirkungen auf den Einzeldienst. Auch und gerade für den polizeilichen Einzeldienst wollen wir wissen, wann die Lösung „Immer höher – immer weiter“ ein Ende hat. Zahlenhascherei im Bereich der inneren Sicherheit führt in eine Sackgasse. Prävention ist nicht abschließend messbar. Die

POLIZEI REPORT

Vorwort des BG-Vorsitzenden	3
Macht Polizei krank? (Teil 2)	7
Auftakt zur Tarifrunde 2013	9
Erläuterungen zur Tarifrunde	10
Prof. Dr. Bosbach kommt....	11
Berufsvertretungstag an der HfPV	13
JHV Kreisgruppe Dillenburg–Herborn	14
Nachruf auf Ingrid Wittich	15
Jakob Müller 60 Jahre in der GdP	15
Werner Klein verabschiedet	16
Henner Menche im Ruhestand	18
ZK 50 Mittelhessen stellt sich vor	19
Neue GdP APP	22
Der GdP-Rechtsschutz	23
Aktivitäten der PPG Butzbach	25
2. Mitteldeutscher GdP-Kartcup	27
Freundschaft ohne Grenzen	29

inhaltsverzeichnis

politische Profilierung auf Kosten der Gesundheit unserer Kolleginnen und Kollegen muss ein Ende finden. Nochmals: Wer im Polizeibereich neue zusätzliche Einsatz- und Aufgabengebiete etablieren will, ohne die anderen wichtigen Kriminalitätsformen außer Acht zu lassen, der muss auch zusätzliches Personal bereitstellen.

Die Kernthemen des Jahres 2012

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist nach wie vor eins der herausragenden Themen in der Kollegenschaft. Mit einem höheren Stellenwert als die Besoldung kommt

diesem Komplex daher erste Priorität zu. Unsere Gesellschaft hat sich verändert. Mehrgenerationenhäuser im herkömmlichen Sinne gibt es so gut wie gar nicht mehr. Die Versorgung und Erziehung der Kinder stellt gerade unsere Kolleginnen und Kollegen im Wechselschichtdienst vor unlösbare Probleme. Lässt sich die Versorgung der Kinder bei einem feststehenden Schichtplan noch halbwegs organisieren, so ist bei kurzfristigen Einsatzlagen der Stress vorprogrammiert. Nur durch ständige Rücksichtnahme und Übernahme dieser Dienste durch andere Kolleginnen und Kollegen kann der Dienstbetrieb aufrechterhalten werden. Dies führt aber oft genug zu Disharmonien innerhalb der Dienstgruppen und ist von den Betroffenen am wenigsten gewollt. Hier gilt es, für die Zukunft neue Wege zu beschreiten. Ein Notkindergarten, der beispielsweise im Raum Gießen von mehreren Behörden und Firmen zusammen betrieben werden könnte, ist nur ein Ansatz, um das Problem mittel- und langfristig in den Griff zu bekommen. Personalräte wie Gewerkschaften sind offen für Vorschläge aus dem Kreise der Betroffenen, wie man zukünftig eine Verbesserung der Lage erreichen kann

Stellenhebungen

Im kommenden Jahr läuft das Stellenhebungsprogramm der Gewerkschaften aus. Alleine im Polizeipräsidium Mittelhessen konnten wir dadurch rund 30 zusätzliche Beförderungen, die meisten in der Besoldungsgruppe A11, aussprechen. Natürlich wissen wir, dass dies nur ein Tropfen auf den heißen Stein bedeutet. Mit unseren Stellenplänen hinken wir in der Tabelle der 16 Bundesländer weit hinterher. Nordrhein-Westfalen hat im Bereich von A11 – A13 prozentual etwa doppelt so viel Stellen wie Hessen. Der riesige A10er Bauch in Hessen steht für Frust und Unzufriedenheit. Ausreichende Beförderungstellen sind ein unverzichtbares Steuerungsmittel, um die Leistungsbereitschaft und Berufszufriedenheit zu fördern. Wir hoffen, dass trotz angespannter Haushaltslage der Innenminister seine Polizei nicht im Regen stehen lässt. Wir fordern die Landesregierung auf, auch nach dem Jahr 2013 weitere Stellenhebungen, insbesondere im Bereich A11, zu schaffen. Mit den momentanen Stellenplänen wird es auf Dauer nicht gelingen, unsere jungen und engagierten Kolleginnen und Kollegen zufrieden zu stellen. Die Losung: „Eine Beförderung - und zwar in die A 10 ein Berufsleben lang,“ darf nicht die bittere Realität für viel zu viele Kolleginnen und Kollegen bleiben.

Berufszufriedenheit

Die Berufszufriedenheit ist ein hohes Gut. Wo sie nicht in einem ausreichenden Maße vorhanden ist, ist mit Sicherheit einiges in Schieflage geraten. Andere Bundesländer, insbesondere die Bundespolizei, haben umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um sich der Probleme anzunehmen und Lösungen zu finden, damit die Kolleginnen und Kollegen wieder gerne zum Dienst gehen.

In Hessen sind wir mit einer gründlichen Befassung der vorhandenen Probleme weit entfernt. Dass auch in Hessen einiges in deutliche Schieflage geraten ist, beweisen die Zahlen eindeutig. Ein neuer Erlass um der stetig steigenden Zahl der nur noch eingeschränkt dienstfähigen Kolleginnen und Kollegen Herr zu werden, ist als reiner Aktionismus zu werten, solange völlig außer Acht gelassen wird, warum so viele Kolleginnen und Kollegen krank geworden sind. Wir brauchen eine profunde Analyse über den Zustand der hessischen Polizei. Als Gewerkschaft werden wir nicht zusehen, dass die hohen gesundheitlichen Belastungen unseres Dienstes als gegeben hingenommen werden und am Ende des Tages das Motto lautet: Kranke werden durch Gesunde ersetzt. Die viel zu geringen Beförderungsmöglichkeiten sind ein weiterer Teil der geringen Wertschätzung unserer Arbeit und haben unmittelbar etwas mit schwindender Berufszufriedenheit zu tun.

DuZ

Dem Thema DuZ haben wir bei den Personalratswahlen aus vielen Gründen einen besonderen Stellenwert zugemessen. Zum einen ist eine deutliche Erhöhung mehr als überfällig – es hat rund 20 Jahre keine adäquate Anpassung mehr stattgefunden. Zum anderen hat eine Erhöhung dieser Erschwerniszulage auch unmittelbar etwas mit der Wertschätzung der Arbeit der Polizei zu tun. In Zeiten, wo eine regelrechte „Schichtflucht“ stattfindet und die Bereitschaft im Wechselschichtdienst Dienst zu versehen immer mehr schwindet, ist eine deutliche Erhöhung des DuZ dringend geboten. Es wäre das richtige Zeichen zum richtigen Zeitpunkt, um den Kolleginnen und Kollegen im Wechselschichtdienst eine längst überfällige Anerkennung zu Teil werden zu lassen. Die GdP hat mit Innenminister Boris Rhein mehrere Gespräche in dieser Sache geführt. Es wurde auch seitens des Ministers nicht in Abrede gestellt, dass eine Anpassung nötig ist. Nur müssen den schönen Worten auch irgendwann Taten folgen.

Personal

Die Personaldecke der hessischen Polizei ist nach wie vor zu dünn. Die Festsetzung der Vollzugsstellen auf die Zahl 13764 ist willkürlich getroffen und an keinem berechenbaren Parameter festgemacht. Einzig und alleine der Zwang zum Sparen und die Konsolidierung des Haushaltes waren die Väter dieser Aktion. Auch die „Sicherheitsoffensive Hessen“ mit der Formel 300 in drei Jahren ist nichts als ‚Rechte Tasche - linke Tasche - Politik‘. Nach wie vor wird beinahe jedes Sonderprojekt der hessischen Polizei aus den Basisdienststellen rekrutiert. Dass sich gerade hier die Lage immer weiter zuspitzt, wird auch den Verantwortlichen im Innenministerium nicht verborgen bleiben. Man könnte es auch so sagen: Solange der tägliche Dienst die hohen Ausfallzahlen auf Grund von Krankheiten mit sich bringt und die Berufszufriedenheit weiter leidet, solange haben wir einfach

nicht genug Personal, um die Arbeit auf so viele Schultern zu verteilen, dass sich die Lage entspannt.

Gewalt gegen die Polizei

Die zunehmende Gewalt gegen die Polizei war eines der zentralen Themen dieses Jahres. Ein Anstieg der Gewalt gegen die Polizei in Hessen binnen Jahresfrist um fast 27 % ist für sich schon alarmierend. Viele Kolleginnen und Kollegen berichten uns von einer zunehmenden Respektlosigkeit und Aggressivität gegenüber der Polizei. Aus nichtigem Anlass werden Streifen angegriffen oder in Hinterhalte gelockt. Wissenschaftliche Untersuchungen hierzu (Studie des Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen) belegen dies eindeutig und fordern die Politik zum Handeln auf. Die GdP fordert seit langem den § 115 StGB – Gewalt gegen die Polizei – endlich als Schutzparagrafen in das Strafgesetzbuch aufzunehmen. Innenminister Boris Rhein hat zugesagt, einen erneuten Anlauf zu starten und das Thema in die Innenministerkonferenz zu tragen. Die Gewalt gegen die Polizei wird mehr und mehr zu einem gesamtgesellschaftlichen Problem. Ein Umdenken und eine rigorose Ächtung jeglicher Gewalt gegen die Polizei sind notwendiger denn je. Gerade die Gewalt gegen die Polizei rund um die Fußballstadien ist weiter auf dem Vormarsch und nur durch übergreifende Zusammenarbeit aller beteiligter Institutionen zurückzudrängen.

Tarif

Die Entgeltordnung wurde fristgerecht gekündigt. Anfang April sind die abschließenden Tarifverhandlungen terminiert. Bei den vorhergehenden Sondierungsgesprächen werden wir unsere Forderungen einbringen. Zuvor sind jedoch der Bund und die kommunalen Arbeitgeber sowie die Tarifgemeinschaft der Länder am Zuge. Die tariflichen Forderungen der Gewerkschaften im Bund und der TDL werden auch Grundlage unserer Forderungen werden. Das Ziel der GdP ist aber nach wie vor, den hessischen Alleingang im Tarifbereich zu beenden und wieder in die Tarifgemeinschaft der Länder einzutreten. Das Grundgesetz verlangt gleiche Lebensbedingungen innerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Dahinter müssen föderale Länderansichten zurückstehen. Zudem werden wir auch weiter darauf drängen, dass im Tarifbereich Höhergruppierungen dringend geschaffen werden müssen. Es gibt kaum Möglichkeiten, sich beruflich zu entwickeln. Dies führt auch bei unseren Kolleginnen und Kollegen im Tarifbereich zu Verdruss und Unzufriedenheit.

Urteile zur Altersdiskriminierung

Im Sommer dieses Jahres haben wir alle unter 49jährigen auf Grund der Rechtsprechung des EuGH dazu aufgefordert, einen Antrag auf Anpassung des Urlaubs auf 33 Tage zu stellen. Das war gut und richtig, denn es galt Fristen zu wahren und einen Anspruch zu sichern. Ihr alle kennt inzwischen die höchstrichterlichen Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofes, des Bundesarbeitsgerichtes und auch von einzelnen Verwaltungsgerichten zur Rechtswidrigkeit der Lebensalterstufen im Tarifbereich aufgrund von Altersdiskriminierung. Hier haben inzwischen Rechtsan-

passungen stattgefunden. Strittig und vom Land Hessen unbeantwortet blieb bisher die Verfahrensweise für die Beamtinnen und Beamten. Nun hat das Verwaltungsgericht Frankfurt am Main in seiner Entscheidung vom 20. August 2012 einem klagenden hessischen Polizeioberkommissar Recht gegeben, dass die Regelungen des Landes Hessen mit der europäischen Richtlinie unvereinbar und somit rechtswidrig sind. Die GdP hat alle Mitglieder aufgerufen, vorsorglich einen entsprechenden Antrag zu stellen, um eine eventuelle Nachzahlung, wie sie bereits im Tarifbereich erfolgt ist, sicherzustellen. Wie ihr unschwer erkennen könnt, war es die GdP, die euch umfassend und rechtzeitig über die gesamte Problematik informiert hat. Der Dienstherr ist wieder einmal seiner Fürsorgepflicht nicht nachgekommen, sondern hat auf Zeit gespielt, um den Haushalt erneut auf Kosten der Polizeibeschäftigten zu schonen.

Beihilfe

Die geplante Änderung der Beihilfe war der Kardinalsfehler dieser Landesregierung. In Zeiten dramatisch steigender Gewalt gegen die Polizei war dies das falsche Signal zum völlig falschen Zeitpunkt. Ein Aufschrei ging durch die gesamte Polizei als bekannt wurde, dass die geplanten Änderungen teilweise Einkommenseinbußen bis zu 300 € nach sich ziehen würden. Die GdP war die einzige Gewerkschaft, die die Ausmaße dieses Vorhabens sofort erkannt hat. In vielen Veranstaltungen haben wir die Landespolitiker überzeugen können, dass eine derartige finanzielle Belastung der Ordnungshüter in diesem Land einer Kriegserklärung gleichkäme. Wir haben deutlich gemacht, dass wir mit aller Entschlossenheit und breiter Unterstützung, auch außerhalb der Polizei, dieses Vorhaben solange torpedieren werden bis es vom Tisch ist. Nun ist es vom Tisch. Hoffentlich für immer. Wie Wertschätzung und gesundheitliche Fürsorge bei der Polizei aussehen kann, möge sich unsere Landesregierung wieder einmal in Nordrhein-Westfalen ansehen. Freie Heilfürsorge bis A 16 und Vorsorgekuren für den Wach- und Wechseldienst gehören dort seit Langem zum Berufsbild des Polizisten und der Polizistin. So sieht gewollte Fürsorge aus. Was unsere Landesregierung dagegen in Hessen mit der Beihilfe vorhatte, konterkariert den Begriff Fürsorge und ist ein beschämendes Zeichen fehlender Wertschätzung der gefährlichen und belastenden Arbeit der Polizei.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das war eine kleine Bestandsaufnahme der gewerkschaftlichen Kernthemen dieses Jahres. Viele davon werden uns auch im kommenden Jahr begleiten. Hoffentlich können wir die meisten zu einem guten Abschluss bringen.

Ich wünsche euch allen ein frohes Weihnachtsfest sowie ein glückliches und vor allem gesundes Jahr 2013.

Ihr / Euer

Andreas Grün

MACHT POLIZEI KRANK? – TEIL 2

In der letzten Ausgabe unseres POLIZEIREPORT MITTELHESSEN haben wir über die nach wie vor hohe Zahl der nur noch eingeschränkt dienstfähigen Kolleginnen und Kollegen berichtet und dabei die mangelnde Befassung mit den Ursachen beklagt. In dieser Ausgabe widmen wir uns den Ausfallzahlen durch Krankheit und welche Probleme daraus entstehen.

Der BKK Bundesverband erfasst und analysiert die gesundheitlichen Befunde von jedem fünften sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland; im Jahr 2011 waren dies 5,5 von 28 Millionen. Die BKK Analysen stellen damit ein gutes Abbild des Krankheitsgeschehens in der Arbeitswelt dar.

Krankenstand: Der prozentuale Anteil der Krankgeschriebenen je Kalendertag, betrug 16,0 Tage : 365 = 4,4 Prozent für 2011.

Krankheitsfall/Falldauer: Die Länge der Krankschreibung wegen einer Krankheit dauerte in 2011 durchschnittlich 13 Tage.

Eine 1:1 Übertragung auf die Polizei kann jedoch nicht vorgenommen werden. Das PP Mittelhessen sieht sich momentan außer Stande die Anzahl der Krankheitstage der Beschäftigten zu ermitteln, da datenschutzrechtliche Hindernisse dem entgegenstehen würden. Über das Landespolizeipräsidium lassen wir deshalb prüfen, welche Verfahrensweise anzuwenden ist, um an diese wichtigen Zahlen zu gelangen. Es kann nicht angehen, dass wir Stellenzuweisungen für Gesundheitsbeauftragte einrichten, ein behördliches Gesundheitsmanagement betreiben und uns mit dem betrieblichen Wiedereingliederungsmanagement befassen und nicht einmal die Krankenrate unserer Behörde kennen. Wir wissen weder, ob unsere Krankenrate im Vergleich zu den BKK Zahlen

hoch oder niedrig ist oder ob die Polizei im Durchschnitt mit den anderen Berufen gleich auf liegt. Wir wissen auch nicht, ob wir stei-



gende oder fallende Zahlen haben oder ob wir uns auf einem hohen oder niedrigen Niveau befinden. Im Grunde genommen reden alle wie der Blinde von der Farbe. Außer einem gewerkschaftlichen Interesse um den tatsächlichen Gesundheitszustand der Beschäftigten sollte das Land Hessen als

fürsorgepflichtiger Arbeitgeber ebenfalls ein besonderes Interesse daran haben. Wir sind guter Dinge, dass wir euch schon im nächsten REPORT die tatsächlichen Zahlen unserer Behörde nennen können. Dann werden wir wissen, wo wir als Polizei im Vergleich mit der Arbeitswelt in Deutschland stehen. Nach dem Rekordtief von nur 12,4 Krankheitstagen im Jahr 2006 (Krankenstand von 3,4 Prozent) sind nur fünf Jahre später die pflichtversicherten Beschäftigten bereits 16 Tage krankgeschrieben (Krankenstand von 4,4 Prozent im Jahr 2011). Damit ist der Krankenstand so hoch wie zuletzt im Jahr 1999. Da wir auch im Bereich der Polizei eine enorme Arbeitsverdichtung und eine weiterhin sehr dünne Personaldecke zu beklagen haben, steht zu befürchten, dass wir ähnlich schlechte Zahlen haben.

Psychische Erkrankungen stehen erstmals an dritter Stelle. Muskel- und Skeletterkrankungen (vor allem Rückenleiden) verursachen bei den beschäftigten Pflichtmitgliedern mit 26,3 Prozent die meisten Krankentage, gefolgt von Atemwegserkrankungen (14,4 Prozent). Zum ersten Mal stehen die psychischen Erkrankungen mit 13,2 Prozent aller Krankentage an dritter Stelle. Auch und gerade im Polizeibereich registrieren wir immer mehr Hinweise auf eine zunehmende psychische Überlastung. Burnout Syndrome mehren

AUFTAKT ZUR TARIFRUNDE 2013

BUNDESWEITE ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG IN GIESSEN



Am 11. Oktober 2012 fand die gewerkschaftliche Auftaktveranstaltung zur Tarif- und Besoldungsrunde 2013 für den öffentlichen Dienst in Hessen in Gießen statt. Bei dieser Veranstaltung ging es noch nicht um Inhalte bzw. Gewerkschaftsforderungen, sondern in erster Linie um Planungen, Vorbereitungen, erste Einschätzungen, Ausgangslagen und Rahmenbedingungen.

Zunächst einmal wird durch die mitverhandelnden Gewerkschaften die Entgeltregelung für die Jahre 2011 und 2012 mit Ablauf 31.12.2012 gekündigt, um so in Neuverhandlungen mit der Arbeitgeberseite treten zu können. Des Weiteren wurde bereits die Urlaubsregelung nach § 26 TV-H durch den hessischen Innenminister gekündigt. Dies musste auch aus dem Grund geschehen, da das Bundesarbeitsgericht (BAG) die altersmäßige Staffelung für

rechtswidrig erklärte, weil sie, so das BAG, eine unzulässige Diskriminierung wegen des Lebensalters darstellt. Dies bedeutet, dass wir keine reine Entgeltrunde haben, sondern auch über eine Neuregelung im Urlaubsrecht mit dem Land Hessen verhandeln werden.

Nicht von der arbeitgeberseitigen Kündigung erfasst sind die in § 15 TVÜ-H geregelten zusätzlichen 3 Urlaubstage ab dem vollendeten 50. Lebensjahres bis einschließlich Jahrgang 1969. Daher kann man davon ausgehen, dass dieser Paragraph auch so bestehen bleibt. Bevor allerdings in Hessen verhandelt wird, treffen sich die Bundestarifkommissionen einer jeden mitverhandelnden Gewerkschaft am 10. und 11. Dezember 2012 in Berlin, wie auch die der GdP, um Tarifforderungen sowie die Neuregelungen zum Urlaubsrecht für den TV-L (alle Bundesländer außer Hessen) zu beschließen. Diesen Forderungen werden sich aller Voraussicht nach auch die für das Land Hessen verhandelnden Tarifkommissionen der Gewerkschaften anschließen. Dies ergibt sich auch aus der weiterhin angestrebten Parallelität zum TV-L.

Neben den Entgeltverhandlungen und der Neuregelung des Urlaubs haben wir mit dem Land Hessen Verhandlungen zu einer „Neuen Entgeltordnung“ zu führen. Diese Entgeltordnung wird dann

die Eingruppierungsregelungen des BAT ersetzen. Alle anderen Bundesländer haben diese „Neue Entgeltordnung“ bereits. Auf deren Grundlage werden wir in Hessen verhandeln. Die Auftaktrunde dazu wird am 02. November 2012 im HMdLuS in Wiesbaden stattfinden. Bei diesem Termin wird es aber noch nicht um Einzelheiten bzw. spezifische Inhalte gehen, sondern die Gewerkschaften werden den Arbeitgebern eine Auflistung arbeitgeberseitiger Erlass-Regelungen von Eingruppierungen zur Implementierung in eine Entgeltordnung zum TV-H übergeben. Ebenfalls soll eine Verständigung über die Organisation und die zeitlichen Abläufe des Verhandlungsprozesses erfolgen. Die Tarifvertragsparteien haben einen möglichen Abschluss mit Wirkung zum 01. Januar 2014 vorgesehen. Daher ist es erforderlich, zeitversetzt zu den Entgeltverhandlungen auch diese Verhandlungen zu führen, da diese Vorhaben sonst zeitlich nicht zu realisieren würde.

Wir müssen das Rad in Hessen auch nicht neu erfinden, aber hessenspezifische Regelungen wird es da, wie im TV-H, aller Voraussicht nach auch geben.

Wir werden auf jeden Fall weiter berichten.

Heinz Schiskowsky

Tarifrunde 2013



Wo liegen die Unterschiede?

Für die Beschäftigten ist es oftmals schwer zu verstehen, was die Gewerkschaften in einer Tarifrunde von den Arbeitgebern fordern.

In der Tarifrunde 2012 beispielsweise forderten die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes eine Erhöhung der Tarifentgelte um 6,5 % bzw. einen Betrag von mindestens 200 €. Was bedeutet Mindestbetrag? Und worin liegt der Unterschied zum Sockelbetrag, zum Festbetrag und zur Einmalzahlung?

Mindestbetrag

Damit ist gemeint, dass eine (lineare) Tarifierhöhung mindestens einen bestimmten Euro-Betrag erreichen muss (lineare Tarifierhöhung: hier werden die Entgelte um den gleichen prozentualen Satz erhöht). Der Mindestbetrag wird oft mit einer linearen Forderung kombiniert (z. B. 6,5 % bzw. 200 € Mindestbetrag). Sollte sich diese Kombination als Tarifergebnis durchsetzen, greift der Mindestbetrag, solange dieser höher ist als die lineare Tarifierhöhung.

Mit einem Mindestbetrag werden die unteren Entgeltgruppen begünstigt, da diese allein bei einer linearen Erhöhung von beispielsweise 6,5 % nicht den Betrag von 200 € erreichen würden.

Sockelbetrag

Vorsicht! Der Sockelbetrag wird oft mit dem Mindestbetrag verwechselt. Beim Sockelbetrag handelt es sich um einen festen Betrag, der in gleicher Höhe allen Beschäftigten gezahlt wird. Auch der Sockelbetrag fließt in die Entgelttabelle ein. Sollte es neben dem Sockelbetrag noch zu einer prozentualen Tarifierhöhung kommen, wird in der Regel zunächst der Sockelbetrag auf die Tabelle gerechnet und die prozentuale Tarifierhöhung auf dem Sockelbetrag aufbauend berechnet. Der Sockelbetrag bewirkt eine prozentual stärkere Anhebung der unteren Entgeltgruppen, daher wird er als „soziale Komponente“ bezeichnet.

Festbetrag

Der Festbetrag ist ein Betrag, der „allein“ gefordert wird, sich aber genauso wie der Sockelbetrag auswirkt. Der Festbetrag ist ebenfalls ein einheitlicher Euro-Betrag, der in die Entgelttabelle eingerechnet wird. Hier gibt es jedoch keine weitere prozentuale Tarifierhöhung, die dann auf diesen festen Betrag gerechnet wird. Auch der Festbetrag bewirkt eine relativ stärkere Anhebung der unteren Entgeltgruppen. Beim Festbetrag handelt es sich um eine selten erhobene Tarifforderung.

Einmalzahlung

Oft wird statt des Mindest-, Sockel- oder Festbetrages eine Einmalzahlung neben der prozentualen Tarifierhöhung vereinbart. Einmalzahlungen führen nicht zu einer dauerhaften Steigerung der tariflichen Entgelte. Sie werden oft als Ausgleich für eine längere Laufzeit des Tarifabschlusses vereinbart oder weil der Tarifvertrag bereits abgelaufen ist, der Abschluss tatsächlich aber erst einige Monate später erfolgt und nicht rückwirkend gilt. Beispiel: Der Tarifvertrag ist zum Ende des Vorjahres abgelaufen, die Verhandlungen dauern jedoch bis Ende März. Dann kann für die drei Monate Januar bis März, die der Tarifvertrag nicht zurückwirkt, eine Einmalzahlung vereinbart werden. Einmalzahlungen sind in der Regel nicht Forderungsbestandteil von Gewerkschaften, sondern eine klassische Kompromisslösung.



Wir leben Autos.



3x in Friedberg

- Neuwagen • Gebrauchtwagen • Nutzfahrzeuge • Zulassungsservice
- Kompetente Leasing- und Finanzierungsberatung • Neu- und Gebrauchtwagengarantie • Kfz-Versicherungen
- Technische Instandsetzung • TÜV und AU im Haus • Reifenlagerung
- Fahrzeugvermietung / Ersatzfahrzeuge • Karosserie-Instandsetzung • Lackiererei im Haus • Abschleppdienst

Ob **Neu-** oder **Gebrauchtwagen** – wir haben das **passende Fahrzeug** für Sie.
Gerne begrüßen wir Sie zu einer Probefahrt!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Fauerbacher Str. 112, 61169 Friedberg, Tel. 06031 7220-0
Frankfurter Str. 9-15, 61169 Friedberg, Tel. 06031 7220-70
Hauptstraße 110, 61169 Friedberg, Tel. 06031 7220-42
www.kuhl.de

PROF. DR. GERD BOSBACH KOMMT NACH KLEINLINDEN

VORTRAG: „LÜGEN MIT ZAHLEN“

Am Dienstag, dem 5. Februar 2012, 17.00 Uhr, kommt der aus Radio und Fernsehen bekannte Professor Dr. Gerd Bosbach auf Einladung des DGB Mittelhessen nach Kleinlinden ins Bürgerhaus.

In seinem Vortrag „Lügen mit Zahlen“ setzt er sich kritisch mit der „Lüge des demographischen Wandels“ auseinander und zeigt in anschaulicher Weise, wie die Bevölkerung mit Angst manipuliert und der Privatisierungslobby weiter Vorschub geleistet wird. Gerd Bosbach: „Die Deutschen sterben aus, die Rente ist nicht sicher: Mit solch düsteren Ausblicken machen Politik und Wirtschaft den Menschen Angst – und rechtfertigen soziale Einschnitte in der Gegenwart. Wir sollten kritischer mit den Zukunftsprognosen umgehen, die uns da vorgelegt werden. Das zeigt auch ein Blick in die Vergangenheit.“

Ein hochinteressanter Vortrag, den sich keiner entgehen lassen sollte. Der Eintritt ist frei. Gerne können auch Freunde und Bekannte mitgebracht werden.



Prof. Dr. Gerd Bosbach lehrt Statistik, Mathematik und Empirie an der Fachhochschule Koblenz, Standort Remagen.

Forschungsschwerpunkte: Statistik-Missbrauch, Arbeitsmarkt- und Bevölkerungsstatistik (Demografie), volkswirtschaftliche Aspekte der Gesundheitsfinanzierung
Geboren 1953 in Euskirchen, hat er nach dem Mathematik-Diplom im Bereich Statistik an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln promoviert.

Tiefen Einblick in die amtliche Statistik und den Umgang der Politik mit diesen Daten erhielt er bei seiner Tätigkeit im Statistischen Bundesamt, dort vor allem in der Bonner Beratungsstelle, wo er verantwortlich Finanz- und Wirtschaftsministerium und die wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages beriet. Nach einem Abstecher als Ausbilder von Informatik-Assistenten kehrte er zur Statistik zurück und zwar in die Abteilung Statistik der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung. Seit 1999 ist er als Professor tätig, erst in Ansbach (Franken) und seit 2002 in Remagen (Rheinland).

Zahlreiche Veröffentlichungen, Vorträge und Interviews
Januar 2011 erschien mit großem medialen Echo sein Buch „Lügen mit Zahlen – Wie wir mit Statistiken manipuliert werden“, geschrieben mit dem Politologen Jens Jürgen Korff.

Gerd Bosbach erhielt 2006 den Ehrenpreis des Büros gegen Altersdiskriminierung

NACHWUCHS FÜR POLIZEI UND GdP

ERFOLGREICHE MITGLIEDERWERBUNG BEIM BERUFSVERTRETUNGSTAG AN DER HFPV IN GIESSEN

Am 04.09.2012 war es schon wieder soweit. 47 Polizei- und Kriminalkommissar-anwärterInnen konnten sich am zweiten Tag ihrer Polizeikarriere bei den Berufsvertretungen informieren und für sich die Entscheidung treffen, in eine Gewerkschaft einzutreten oder ohne die vielfältigen Vorteile ins Berufsleben zu starten.

In gewohnter Weise standen Holger Schmidt und Kerstin Wöhe von der Kreisgruppe Gießen und Peter Tilger von der Kreisgruppe Bepo Lich den jungen PolizeianwärtInnen Rede und Antwort. Nach der einzelnen Präsentation der verschiedenen Berufsvertretungen konnten die jungen Kolleginnen und Kollegen zum



Thema Gewerkschaft Fragen stellen, die durch die Gewerkschaftsvertreter umfassend beantwortet werden konnten. Überraschend hatten sieben Studierende noch keine Bleibe im Raum Gießen gefunden und fragten deshalb nach Unterbringungsmöglichkeiten. Hier konnte Peter Tilger helfen und gleich nach der Veranstaltung sieben Wohnungssuchende zur Bepo nach Lich lotsen und für die dortige kostengünstige Unterbringung bei der II. BPA sorgen.

Die erfolgreiche Veranstaltung mit der Betreuung in der Folgewoche führte zum Eintritt von 32 Studierenden in die GdP, was einer Quote von 68 % entspricht. Insgesamt konnte die GdP in Hessen in diesem Einstellungsjahr 74 % der AnwärtInnen für die Gewerkschaft begeistern.

Text und Fotos: Peter Tilger, KG Bepo Lich

**Der Vorstand der GdP-Bezirksgruppe Mittelhessen,
die Redaktion und der Verlag des
POLIZEIREPORT MITTELHESSEN
wünschen unseren Kolleginnen und Kollegen
sowie allen Leserinnen und Lesern
ein frohes Weihnachtsfest und ein
glückliches und erfolgreiches Jahr 2013**

KREISGRUPPE DILLENBURG - HERBORN

Jahreshauptversammlung mit erfreulicher Beteiligung



Am 24. September 2012 fand im Vereinsheim des TV Niederscheld die Jahreshauptversammlung der KG Dillenburg/Herborn statt. KG-Vorsitzender Michael Kaiser konnte sehr zufrieden über die Resonanz der Mitglieder sein, da ca. 30 Prozent der Kreisgruppenmitglieder der Einladung folgten.

Zunächst wurde unseres Mitgliedes Rainer Nöllge gedacht, der nach langer und schwerer Krankheit verstorben ist.

Erfreulich ist der Umstand, dass zahlreiche Angehörige der Ordnungsämter der Stadt Dillenburg und der Stadt Herborn in die GdP eingetreten sind. Logisch war dann auch, dass sich dies im Vorstand der Kreisgruppe auswirkt. Mit Hans-Peter Göbel (stellvertr. Leiter des OA Dillenburg) konnte der Kreisgruppenvorstand um einen Beisitzer erweitert werden.

Ebenfalls erfreulich ist, dass der Kreisgruppenvorstand zwei relativ junge Kollegen (Alexander Hahn und Oliver Kreuels) für die Vorstandsarbeit gewinnen konnte. Beide Kollegen wurden offiziell – und einstimmig – als Beisitzer in den Kreisgruppenvorstand gewählt.

Anlaß zur Freude war auch wieder das Abschneiden der GdP bei den Personalratswahlen im Mai 2012. Mit Hartmut Rehorn (PSt Herborn) wird unser Bereich im Personalrat des PP Mittelhessen (Beamte) vertreten. Als Ersatzmitglieder im Personalrat fungieren Julietta Röhlen und Alexander Hahn.

Harald Dobrindt vertritt die Interessen der Pensionäre im Vorstand der Bezirksgruppe Mittelhessen und im Landesvorstand der GdP.

Anschließend stand der Bezirksgruppenvorsitzende

Andreas Grün (auch stellvertr. Landesvorsitzender) Rede und Antwort. Nach einem kurzen landespolitischen Gewerkschaftsbericht wurden auch regionsbedingte Probleme angesprochen und diskutiert. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Urlaubsproblematik (Mindesturlaub von 30 Arbeitstagen) und die „Altersdiskriminierung“ durch die Dienstaltersstufen. Man darf gespannt sein, wann das Land Hessen eine Regelung – die eigentlich durch den europäischen Gerichtshof vorgegeben ist – auf den Weg bringt.

KG-Vorsitzender Michael Kaiser und der Bezirksgruppenvorsitzende Andreas Grün konnten einige Kollegen für langjährige Mitgliedschaft in der GdP ehren. An dieser Stelle nochmals ein Dank für die Treue zur GdP!

25 Jahre: Michael Gräb und Jürgen Görtel (beide PSt Dillenburg)

40 Jahre: Horst Eckert (ehem. PAST Herborn), Bernd Gerlach (PSt Dillenburg) und Gerald Eckmeier (PSt Herborn)

50 Jahre: Friedhelm Debus, Herfried Kimmel und Hans Hofmann (alle PSt Dillenburg)

60 Jahre: Hugo Krieger (PSt Dillenburg)



Bezirksgruppenvorsitzender Andreas Grün (links) und Kreisgruppenvorsitzender Michael Kaiser (rechts) mit den Geehrten Bernd Gerlach, Hans Hofmann, Herfried Kimmel und Horst Eckert

TRAUER UM INGRID WITTICH



Die Kreisgruppe Marburg – Biedenkopf trauert um ihre ehemalige Vorsitzende, die am 16. September dieses Jahres im Alter von 65 Jahren verstarb. 1994 übernahm sie den Vorsitz der Kreisgruppe nach dem Zusammenschluß mit der benachbarten Kreisgruppe Biedenkopf. Mit großem Engagement setzte sie sich für die Mitglieder der GdP und die Bediensteten der Polizeidirektion Marburg – Biedenkopf ein. 5 Jahre führte sie die Geschicke der Kreisgruppe und legte sie dann im Jahre 1999 in die Hände von Lothar Luzius.

Auf dem Landesdelegiertentag im Jahre 1985 in Wetzlar wurde Ingrid zur stellvertretenden Landesvorsitzenden der GdP Hessen und im Mai 1992 als Angestelltenvertreterin in den Hauptpersonalrat der Polizei gewählt. Ihr gewerkschaftliches Engagement auf Kreisgruppen-, Bezirksgruppen- und Landesebene hinterließ Spuren und fand große Anerkennung. Sie engagierte sich auch in der großen Tarifkommission der GdP des Bundes. Ihr ausgeprägtes Fachwissen sucht heute ihres Gleichen.

Auch beruflich entwickelte sich Ingrid immer weiter. Nach Ablegen der zweiten Verwaltungsfachprüfung wurde sie Leiterin der Verwaltung der damaligen Polizeidirektion Marburg – Biedenkopf. Nach der Umorganisation der hessischen Polizei wechselte sie 2001 zum Polizeipräsidium Osthessen und leitete dort das Hauptsachgebiet V 3. Das PP Osthessen und auch die Hessische Polizeischule profitierten von ihrer Erfahrung und Fachkompetenz, bis sie im Jahre 2005 schwer erkrankte. 2006 musste sie krankheitsbedingt in Rente gehen. Dies tat ihr sehr weh.

Tapfer ertrug Ingrid ihre schwere Krankheit, gab sich aber nie auf. Wohlwissend, dass sie den Kampf gegen die tückische Krankheit verlieren würde, regelte sie das Danach! Dies wurde nur allzu deutlich bei der Trauerfeier, an der viele Wegbegleiter teilnahmen.

Mit Ingrid Wittich haben wir einen Menschen verloren, dessen Wertschätzung nicht hoch genug sein kann. Selbstlos, wenn auch manchmal kritisch beäugt, hat sie sich immer für die Sache eingesetzt.

Wir wollen ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Lothar Luzius, Kreisgruppenvorsitzender

JAKOB MÜLLER 60 JAHRE IN DER GdP

Der 91jährige Jubilar wohnt in Butzbach. Unser „Jockel“ ist in Oberau bei Büdingen geboren und hat den Beruf des Schäfers erlernt. Seit 1947 wohnt er in Butzbach und hütete u. a. dort als Stadtschäfer die Schafherde. Danach war er 30 Jahre bei der Polizeiverkehrsbereitschaft Butzbach, spätere Polizei-autobahnstation und zeitweise auch bei Polizeistation in Butzbach als Hausmeister tätig.

Gerne erinnern sich seine ehemaligen Arbeitskollegen noch daran, daß die von ihm auf der angrenzenden Grünfläche des Garagen-geländes gehüteten Schafe, schmackhaft zubereitet, sich auf dem Speiseplan der jährlichen Personalversammlungen des örtlichen Autobahnpolizei-Personalrates wiederfanden.

In einer kleinen Feierstunde im Hause des Jubilars gratulierten ihm der Kreisgruppenvorsitzende und sein Stellvertreter zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum mit einer Urkunde und einem Präsent. Daran nahmen auch der ehemalige Leiter der Station Butzbach Klaus Jürgen Fricke, der ehemalige Kreisgruppenvorsitzende Karl Wagner und der Vorsitzenden der Polizei-Pensionärs-Gemeinschaft Norbert Weisel teil.





DER „MANN MIT DER WESTE“ NAHM SEINEN KOFFER ...

PP-HAUSMEISTER WERNER KLEIN FEIERLICH IN DEN RUHESTAND VERABSCHIEDET

(KJ) Mehr als 120 Kolleginnen und Kollegen des Dienstortes Gießen, darunter auch eine große Anzahl an Pensionären, hatten sich am 31. August 2012 im „Wohnzimmer“ von Hausmeister Werner Klein versammelt, um den Mann mit der unverzichtbaren Weste, die zu seinem Markenzeichen wurde, in den am 1. September beginnenden Freistellungsphase der Altersteilzeit zu verabschieden.

Als sein „Wohnzimmer“ bezeichnete Werner Klein gerne den Saal Florenz in der Dienststelle Ferniestraße in Gießen, dem größten Versammlungsraum im PP Mittelhessen, für dessen attraktive Herrichtung aus dem Kesselhaus einer ehemaligen Zigarrenfabrik er sich

‚mit viel Herzblut‘ eingesetzt hatte.

Personalrat und Personalberatung des PP Mittelhessen hatten die Idee, dem allseits beliebten Hausmeister am Standort Gießen zum Abschied einen ‚großen Bahnhof‘ zu bereiten. Anstelle individueller Geschenke konnte jeder eingeladene Gast mit einem Geldbetrag zur Finanzierung der Abschiedsfeier beitragen.

Elvira Wildenhain hatte ein stattliches Organisationsteam zusammengestellt, das den Service professionell bewältigte, wobei die angebotenen vielfältigen Speisen zum größten Teil in Eigenregie zubereitet wurden. Auch für musikalische

Unterhaltung war gesorgt, und zwar durch die Combo des hessischen Polizeiorchesters.

Der angehende Rentner wurde mit seiner Ehefrau zu seiner Verabschiedung mit einem Dienstfahrzeug abgeholt und betrat durch ein Spalier von Schutzleuten mit erhobenen Polizeistöcken und unter dem Beifall der versammelten Gäste zum letzten Mal in dienstlicher Eigenschaft ‚sein Wohnzimmer‘.

Werner Bursik hatte die Moderation der Feier übernommen, kam aber zunächst nur kurz zu Wort, weil Werner sich ausbeudungen hatte, seine große Gästeschar selber zu begrüßen.



Neben einem Rückblick auf die 35 Jahre seiner Tätigkeit bei der Polizei in Gießen zeigte er sich tief beeindruckt von der heutigen Veranstaltung, nachdem er sich einmal spaßhalber eine riesige Verabschiedung gewünscht hatte, aber nicht auch nur annähernd mit einer Verwirklichung dieses Gedankens gerechnet hatte, bis ihm die Organisatoren ihre Absicht eröffneten.

Die formelle Verabschiedung aus dem Arbeitsleben mit der Aushändigung der Urkunde über die Versetzung in die Freistellungsphase der Alterszeit übernahm RD Pompe, nachdem er die engagierte Arbeit des Hausmeisters über dreieinhalb Jahrzehnte gewürdigt hatte. RVP Kreuter ergänzte die Lobeshymne und Holger Schmidt sprach für den Personalrat und die Gewerkschaft der Polizei den Dank aus und überreichte ein Geldgeschenk.

Werner Klein war während seiner Zugehörigkeit zum PP Gießen/Mittelhessen neben seiner Tätigkeit als Hausmeister auch ehrenamtlich in der Schwerbehindertenvertretung auf verschiedenen Ebenen tätig und engagierte sich zudem als Vertreter für die Gruppe der Arbeiter in der GdP auf Kreis- und Bezirksebene.

Torsten Mohr und Reiner Haffer überreichten selbst gefertigte Gemeinschaftsgeschenke aus dem Kollegenkreis und Martin Wiegand sorgte für Heiterkeit mit einem in Mundart vorgetragenen Gedicht über die Qualitätsarbeit eines Handwerkers.

Zum Abschluss gab Werner Bursik nochmals eine umfassende Charakteristik unseres Kollegen Werner Klein in Versform zum Besten. Der Gepriesene bedankte sich bei den Akteuren und Gästen für ihr Erscheinen und für ihren Beitrag zum Gelingen der für ihn unvergesslichen Verabschiedung und lud sie zum vorbereiteten Buffett ein.

Seinen offiziellen Abschied vollzog Werner Klein demonstrativ, indem er einen Koffer mit den Worten ergriff :



*„Nun nehme
ich einfach
meinen Koffer
und geh'!“*

KREISGRUPPE MARBURG – BIEDENKOPF

SCHUTZMANN „HENNER“ MENCHE IN DEN RUHESTAND VERABSCHIEDET



Nach 41 Dienstjahren wurde PHK Hans-Heinrich „Henner“ Menche in der Bel Etage des Marburger Hotels Rosenpark in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. 37 Jahre war er Schutzmann in Marburg, zuletzt als „Schutzmann vor Ort“.

Von Mitgliedern des Polizei-Motorsport-Clubs Marburg war Henner an seinem Wohnort Marburg – Moischt mit einem Polizeioldtimer Opel Kapitän und einer Eskorte von drei Polizeimotorrädern abgeholt worden. Nach einer Runde durch „seine Stadt“ wurde der Rosenpark angesteuert.

Der Inspekteur der Hessischen Polizei (IdP) höchstpersönlich hielt die Laudatio. Schließlich war IdP Jürgen Diehl vor vielen Jahren Streifenpartner des frischgebackenen Pensionärs. Zuvor gab es einführende Worte von Marburgs Stationsleiter Polizeirat Alfons Schold.

Mehr als 60 Wegbegleiter hatten sich zur Verabschiedung eingefunden. Darunter u. a. der Präsident der Hessischen Bereitschaftspolizei Hans Langecker, Polizeipräsident a. D. Manfred Meise, die ehemaligen Leiter der Polizeidirektion Marburg – Biedenkopf Ludwig Gorol und Adolf Walter Schürg sowie die ehemaligen Marburger Stationsleiter Bruno Schmidt und Willi Wege und der Leiter der Polizeidirektion Marburg – Biedenkopf, Kriminaldirektor Ralph-Dieter Brede.

Henner Menche versah mehr als 32 Jahre Dienst in der Dienstgruppe „A“ der Polizeistation Marburg – auch A-Team genannt. Danach war in den letzten fünf Jahren als Schutzmann vor Ort tätig.

Einen Namen gemacht hat sich Henner auch als Präsident des Polizei-Motorsport-Clubs Marburg. Er und viele Mitstreiter gründeten das 1. Deutsche Polizei Oldtimer Museum. Viel ehrenamtliches Engagement zeichnet Henner und seine Crew aus. Darüber hinaus brachte er sich in Politik, Gewerkschaft und Personalrat ein. Dafür erhielt er in jüngster Vergangenheit die verschiedensten Auszeichnungen. Zuletzt das Stadtsiegel der Universitätsstadt Marburg.

Seit September 1968 ist er Mitglied unserer GdP und wird ihr auch als Pensionär treu bleiben. Für den wohlverdienten Ruhestand wünschen wir ihm viel Glück und viel Gesundheit, wobei zu erwarten ist, dass es bei Henner eher ein „Unruhestand“ wird.

L.L.

ZK 50 MITTELHESSEN

Die rasante Entwicklung im Internet wird zunehmend auch von Straftätern genutzt. Diese Täter machen sich hierbei die komplexen Technologien zur Begegnung bislang unbekannter Kriminalitätsformen zu Eigen. Um dieser Entwicklung mit moderner Technik zu begegnen, wurden in Hessen zum 1. November 2007 spezielle Internet-Kommissariate eingerichtet. Mit fünf Mitarbeitern ging das Kommissariat für Internet- und Computerdelikte, ZK 50, damals an den Start, mittlerweile ist die Zahl auf 11 angewachsen und organisatorisch bei der Zentralen Kriminalinspektion der Kriminaldirektion des PP Mittelhessen angegliedert.

Nicht nur Kriminalbeamte arbeiten im Internetkommissariat, sondern auch zwei Diplom-Informatiker und ein Informationstechnischer Assistent beschäftigen sich mit der Verfolgung von Straftaten, die mit dem Tatmittel Computer/Internet begangen wurden sowie mit der Sicherung und Auswertung von Datenträgern. Daraus ergibt sich die Gliederung in die zwei Sachgebiete Regionale Datenverarbeitungsgruppe (RDVG) und IuK-Kriminalität.

RDVG (Computerforensik)

Das Sachgebiet RDVG - Regionale Datenverarbeitungsgruppe beschäftigt sich mit der digitalen Forensik. Darunter versteht man die Anwendung wissenschaftlicher Methoden zur Sicherung, Analyse, Dokumentation und gerichtsverwertbaren Darstellung von auf Datenträgern und Computersystemen festgestellten Daten, um strafbare Handlungen nachvollziehen zu können. Die Mitarbeiter begleiten zusätzlich Dienststellen bei Durchsuchungen, um Handlungssicherheit bei der Sicherstellung von EDV-Beweismaterial zu geben oder beispielsweise Daten vor Ort in Firmen aus deren oftmals verteilten Netzwerken zu sichern. Dabei sind die IT-Forensiker ei-

nerseits an ihren Arbeitsplätzen mit rechenstarken Computern ausgerüstet, andererseits stehen mehrere zentrale Server in einem



Arbeitsplätze der Forensiker

eigenen klimatisierten Serverraum zur Speicherung von angefertigten Kopien sowie zum Datenaustausch untereinander zur Verfügung. Im Serverraum ist zusätzlich eine Sicherungsstrasse mit vier Spezialcomputern vorhanden, um die immer größer werdende Zahl an Datenträger sowie die ständig steigenden Datenmengen forensisch zu sichern. Zur Auswertung dieser 1-zu-1 Kopien stehen je nach Fall unterschiedliche Softwarewerkzeuge zur Verfügung. Diese helfen bei der Suche nach verfahrensrelevanten Daten, bei der Rekonstruktion von gelöschten Dateien bzw. Daten oder der Entschlüsselung von verschlüsselten Datencontainern und Dokumenten. Zur finalen Auswertung und

Erstellung gerichtsverwertbarer Gutachten, die die unterschiedlichen Konstellationen zusammenführen, sind am Ende aber immer noch der Verstand und die Erfahrung der Menschen notwendig.

Ermittlungen IuK-Kriminalität

Das Sachgebiet IuK-Kriminalität, also der Bereich Ermittlungen, gliedert sich in die Bereiche Regel-, Sonder- und Servicezuständigkeiten.

Die Regelzuständigkeit umfasst das Ausspähen und Abfangen von Daten sowie das Vorbereiten des Ausspähens und Abfangens von



Bei einigen Asservaten sind Staubsauger und Handschuhe Pflicht

Daten, die Datenveränderung und die Computersabotage. Des Weiteren gehört ein Teil des Computerbetruges dazu, sofern dieser durch unrichtige Programmge

ZK 50 MITTELHESSEN

staltung und die Vorbereitung oder Ausführung der Tat über Daten- / Kommunikationsnetze erfolgt.

Teile des Urhebergesetzes fallen ebenfalls unter diese Zuständigkeitsregelung, sofern ein Vorhalten, Anbieten und / oder Handel von Software, Film- und / oder Musik-Daten auf Serverstrukturen vorliegen (gewerbsmäßige Softwarepiraterie).

Aktuelle Phänomene der Internetkriminalität:

Phishing

Hierbei fragen Täter mittels gefälschter E-Mails (sog. Phishing-Mails) sensible Daten ab. Bei den heutigen Fällen werden Konto- oder andere Zahlungsdaten mit einer speziellen Schadsoftware (Trojaner), die zuvor über Sicherheitslücken auf den heimischen Rechner eingeschleust wurden, bei der Datenübermittlung abgefangen.

DDOS-Attacken

Dieses Phänomen gehört zu den neueren Erscheinungsformen. Internetseiten von Firmen werden durch DDOS-Attacken lahm gelegt oder private Computer mittels sogenannter „Ransomware“ gesperrt.

Ziel der Täter ist es, im Gegenzug von den Geschädigten ein „Lösegeld“ für die Entschlüsselung oder Entsperrung zu fordern. Die Infektion eines Rechners erfolgt dabei zumeist durch präparierte E-Mail-Anhänge oder durch das Aufrufen manipulierter Webseiten (sog. Drive-by-Download).

In diesem Zusammenhang muss auch mit einem immer noch kursierenden Hinweis aufgeräumt werden, der besagt, dass man sich durch einfaches Ansurfen einer Internetseite keine Schadsoftware auf seinen Rechner holen könne.



Sicherungs- und Auswertestraße – vier „BeeCubes“

Diese Aussage ist so nicht mehr zutreffend! Gerade die Welle mit Ransomware beweist eindrucksvoll, dass dies inzwischen sehr wohl möglich ist. Um dieses Risiko zu minimieren, ist es von größter Wichtigkeit, sein Computersystem bzw. die darauf befindlichen Programme immer auf dem aktuellsten Stand zu halten (Einspielen von Sicherheitsupdates, Aktualisieren auf die neuste Programmversionen pp.).

Ein zweiter Bereich ist die Sonderzuständigkeit des ZK 50. Dies bedeutet, dass das ZK 50 über die Regelzuständigkeit hinaus Verfahren grundsätzlich bei nicht unerheblichen Straftaten im Zusammenhang mit dem Tatmittel Internet übernimmt und bearbeitet.

Als dritter Bereich ist die Servicezuständigkeit anzusehen. Die Komplexität oder der Schwierigkeitsgrad der zugrundeliegenden

Tatumstände erfordern mitunter ermittlungsunterstützende Maßnahmen für die sachbearbeitende Dienststelle.

Das ZK 50 unterstützt und berät in diesen Fällen die sachbearbeitende Dienststelle in Ermittlungsverfahren mit Internetbezug - Unterstützung bei Ermittlungen im Zusammenhang mit Sozialen Netzwerken und Nutzung von Social Communities zur Informationsgewinnung, Provider-/Netzbetreiberanfragen zu Bestands-, Nutzungs- und Verbindungsdaten, Standortermittlungen von Täterrechnern (physikalischer Anschluss), Beratungen bei der Verfahrensbearbeitung mit Cybercrime-Bezug und aktuellen Einsatzlagen sowie Unterstützung bei Vernehmungen und Anzeigenaufnahme zu Sachverhalten mit IT-Bezug, Rückverfolgung von Email-Verkehr mittels spezieller Werkzeuge („Tracking“). Die originäre Zuständigkeit (Weiter- und Endbearbeitung der Ermittlungsvorgänge) verbleibt dessen ungeachtet bei der sachbearbeitenden Dienststelle.

Erreichbarkeiten

Weiterhin gehört auch die Betreuung eines Beratungs- und Hinweistelefons (0641/7006-2828) zu den Aufgaben der Ermittler. Die Hotline ist zu den üblichen Bürozeiten geschaltet, außerhalb dieser Zeiten nimmt ein Anrufbeantworter die Fragen entgegen. Die Nummer ist auf den Internetseiten der hessischen Polizei angegeben. Immer wieder finden aber auch Bürger aus ganz Deutschland auf der Suche nach Hilfe diese Telefonnummer und rufen bei der Hotline des ZK 50 in Mittelhessen an.

ZK 50 MITTELHESSEN

Bei Ad-hoc oder Sofortlagen ist eine Kontaktaufnahme auch außerhalb der Regelarbeitszeit über die Einsatzzentrale oder den Kriminaldauerdienst möglich. Zur sofortigen Erstermittlung steht dann ein Einsatzkoffer mit Laptop und mobilem Internet zur Verfügung.

Im Intranet ist das ZK 50 im Bereich Mittelhessen direkt über einen Quicklink zu finden. Auf zahlreichen Seiten werden nicht nur die Mitarbeiter mit Bild vorgestellt, sondern auch Hilfestellungen durch Hinweise zu aktuellen Phänomenen, Handlungsanleitun-



gen und Ermittlungshilfen bereit gestellt.

Das ZK 50 bietet für interessierte Kolleginnen und Kollegen ein vielseitiges und interessantes Aufgabenspektrum. Wir sind an motivierten, engagierten und

kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern interessiert. Wer sich für den Aufgabenbereich der Internetkriminalität interessiert, der kann sich gerne mit uns telefonisch oder auch persönlich in Verbindung setzen. Wir sind in 35394 Gießen, Ferniestraße 8, Gebäude E, Erdgeschoss gegenüber der Kantine oder telefonisch unter 0641-7006-2800 oder 2802 zu erreichen.

Text und Fotos:
Andreas Hahn, Christoph Pross
und Peter Scheichenost



Die neue GdP-App
Infos, Downloads, Schichtplan
ab Mitte September

Neue GdP APP

Ab sofort ist die neue GdP APP für I-Phone und Android abrufbar. U.a. sind auch die Schichtpläne des Polizeipräsidiums Mittelhessen hinterlegt. Die Schichtpläne lassen sich ganz bequem auf den Kalender eures Smartphone installieren. Eine entsprechende Anleitung findet ihr ebenfalls in der neuen APP. Wir hoffen, dass ihr alle regen Gebrauch davon macht. Nach und nach werden viele weitere zusätzliche Applikationen eingestellt. (Waffenkarte-Gefahrgut-schlüssel-Streifenhelfer- usw.) Es lohnt sich auf jeden Fall von Zeit zu Zeit mal reinzuschauen.

Deine GdP

Infos

DER GdP – RECHTSSCHUTZ

EINE LEISTUNG VON MITGLIEDERN FÜR MITGLIEDER



Der Beruf des Polizisten und der Polizeibeschäftigten in Deutschland genießen ein sehr hohes Ansehen in der Bevölkerung.

Gerade in den vergangenen Jahren stützt sich die Bevölkerung auf die grundlegenden Funktionen des Staates, die ohne Ausnahme gewährleistet sein müssen. Hierzu zählt unter anderem das Vertrauen in eine funktionierende und gut organisierte Polizei.

Dass die Beschützer des Staates auch ein hohes berufstypisches Risiko tragen, ist ihnen sehr wohl bewusst.

Aber auch sie wollen geschützt sein, wenn es einmal nicht so rund läuft und der Staat sich gegen sie wendet. Die Risiken des verantwortungsvollen Berufes kann niemand alleine tragen, deshalb ist es unverzichtbar, sich gegen eben diese täglichen Risiken umfangreich abzusichern.

Die GdP bietet ihren Mitgliedern hierfür ein sehr umfangreiches Leistungspaket, das in den Mitgliedsbeiträgen enthalten ist. Hierzu zählt auch der Rechtsschutz der GdP. Wenn ein Mitglied der GdP, also eine Kollegin

oder Kollege von uns, einmal Hilfe braucht, sind wir für sie oder ihn da. Und das können wir nur, weil wir eine starke Gemeinschaft sind und alle Mitglieder dazu beitragen. Hinter uns steht keine Rechtsschutzversicherung, die bei Anträgen besonders kritisch prüft und oftmals ohne berufspraktisches Denken einen Rechtsschutzantrag ablehnt. Wir sind unsere eigene Rechtsschutzversicherung, wir sind die GdP, die sich im Polizeibereich umfänglich auskennt und Verhalten der Polizeibeschäftigten aus allen Blickwinkeln beurteilen kann.

So gewähren wir oftmals Rechtsschutz für unsere Mitglieder, der bei einer privaten Versicherung keine Aussicht auf Erfolg hätte.

Der GdP-Rechtsschutz streift alle Bereiche, die sich aus dem dienstlichen Alltag ergeben können. Sei es im Strafverfahren zur Verteidigung als Beschuldigter, im Disziplinar- oder Verwaltungsstreitverfahren, bei einer Streitigkeit im Arbeits- oder Sozialrecht, aber auch bei der Abwehr von Schadensersatzansprüchen oder der Durchsetzung von eigenen Schmerzensgeldansprüchen.

Wir begleiten unsere Mitglieder notfalls bis in die letzte rechtliche Instanz, und dies ohne jegliche Selbstbeteiligung oder einer bindenden Anwaltsvorgabe.

Die Prüfung zur Gewährung von Rechtsschutz obliegt der Rechtsschutzkommission der hessischen GdP. Sie entscheidet mit viel Sachkenntnis und Erfahrungen aus dem polizeilichen Alltag

heraus. Somit entscheiden Polizeibeamte über die Gewährung von Rechtsschutz und keine sachfremden Laien.

Diese Leistungen werden, wie bereits beschrieben, aus den Mitgliedsbeiträgen aller finanziert. So können wir uns in Hessen auf nahezu 12.000 Mitglieder stützen, die solidarisch mit ihren Beiträgen dafür sorgen, dass alle Mitglieder für den Fall der Fälle abgesichert sind.



Wir beschäftigen uns mit hoher Verantwortung in der Verwendung der Mitgliedsbeiträge, gerade bei den Prüfungen zur Rechtsschutzgewährung.

Aus diesem Grund gibt es ein paar einfache Regeln, die unverzichtbar vor einer Rechtsschutzgewährung zu beachten sind.

Ich möchte euch diese Regeln an dieser Stelle einmal kurz darstellen, da es jeden von euch einmal treffen kann, und dann ist schnelle Hilfe angesagt:

DER GdP – RECHTSSCHUTZ

1. Kein Anwalt ohne Rechtschutzantrag

Bevor ihr einen Anwalt einschaltet, müsst ihr einen Antrag auf Rechtsschutz über eure Kreis-/Bezirksgruppe stellen. Dies ist Teil der Satzung und zwingend erforderlich

2. Den Rechtsschutzantrag erhaltet ihr bei euren Kreisgruppen oder der Bezirksgruppe. Sie sind bei dem Ausfüllen behilflich, wenn Fragen auftreten, die ihr nicht beantworten könnt.

Die Ansprechpartner findet ihr ganz bequem über die Homepage der GdP Hessen (www.gdp.de/hessen).

Sie ist von jedem Arbeitsplatz aus erreichbar.

Aber ihr könnt auch euren Ansprechpartner telefonisch auf der Geschäftsstelle erfragen.

Von dort kann euch auch ein Rechtsschutzantrag zugemailt werden.

3. Die Kreisgruppe oder Bezirksgruppe leitet den ausgefüllten Antrag mit einer Stellungnahme an den Landesbezirk weiter, von dem ihr sehr schnell Antwort erhaltet über die Deckungszusage.

4. Keine Honorarvereinbarungen mit Rechtsanwälten

Wir dürfen laut Satzung nur die gesetzlichen Anwaltsgebühren ersetzen.

Manchmal werden von Mandanten aber auch individuelle Honorarvereinbarungen mit Anwälten geschlossen, welche die GdP dann nicht erstatten darf. Achtet also auf solche zusätzli-

chen Vereinbarungen.

Dies sind die einzigen formellen Regeln, die es einzuhalten gilt. Wir müssen aber auch Rechtschutzanträge ablehnen, wenn bei einem Rechtsstreit keine Aussicht auf Erfolg besteht. Dies kann möglich sein, wenn beispielsweise ein gleicher Fall be-



reits höchstinstanzlich entschieden wurde.

Also, es gibt keine großen Hindernisse bei der Gewährung von Rechtsschutz, es sind nur ein paar kleine Dinge zu beachten, die bei Nichtbeachtung große Folgen haben können.

Abschließend sei mir noch ein kleiner Hinweis zu Regressforderungen der Behörden gestattet. Am Beispiel einer Falschbetankung möchte ich euch auch hier den Weg schildern, wie ihr nicht auf dem entstandenen Schaden sitzen bleibt, und hier geht es sehr schnell um mehrere tausend Euro.

Wenn die Behörde euch in Re-

gress nehmen will, erhaltet ihr ein entsprechendes Schreiben mit der Aufforderung, den Betrag zu begleichen.

Was müsst ihr nun tun?

1. Zunächst macht ihr keine Angaben zum Sachverhalt und bittet um Einschaltung des örtlichen Personalrates nach § 75 (2) HPVG. Dies geschieht in einem Antwortschreiben an die jeweilige Abteilung Verwaltung.

Gleichzeitig informiert ihr einen GdP-Vertreter in eurem Personalrat. Dieser teilt die Regressforderung der Geschäftsstelle in Wiesbaden mit.

2. Gelingt es dem Personalrat, die grobe Fahrlässigkeit auszuräumen,

hat sich die Angelegenheit erledigt. Hat die grobe Fahrlässigkeit Bestand, wird die Regressleistung von unserem Partner PVAG übernommen.

Bei allen Fragen, die in diesen Zusammenhängen auftreten können, hilft oftmals auch ein kurzer Anruf auf der Geschäftsstelle bei unserer Rechtsschutzabteilung (0611-9922720). Hier klären sich sehr schnell wichtige Fragen auf dem kurzen Weg.

Aber auch Jürgen Aschenbrenner und Peter Wittig stehen euch jederzeit zur Verfügung.

Peter Wittig

POLIZEIPENSIONÄRE BUTZBACH

REGES GEMEINSCHAFTSLEBEN DER PPG BUTZBACH

Die PPG Butzbach hatte zu ihrem jährlichen Tagesausflug eingeladen, der diesmal in die Schwalm und das Marburger Land führte. Der Vorsitzende Norbert Weisel konnte dazu 41 Ehemalige begrüßen. Nach einstündiger Fahrt bei bestem Wetter war das erste Ziel die Schuhfabrik Rhode in Schwalmstadt-Ziegenhain. Danach kehrte man zum Mittagessen im Landgasthof Bechtel in Zella ein, der Einigen von den GdP-Seminaren in guter Erinnerung ist und dessen ausgezeichnete Küche weithin bekannt ist.

Unser Bus brachte uns anschließend zum Künstlerdorf Willingshausen und weiter nach Neustadt, Stadtallendorf und über Kirchhain nach Amöneburg, dem auf einem hohen Basaltkegel liegenden Städtchen. Ein Spaziergang vom Marktplatz zur Kirche, vorbei an schön restaurierten Fachwerkgebäuden, offenbarte die ganze Schönheit des Ortes.

Zum Kaffeetrinken erreichten wir das nächste Ziel, die unterhalb von Amöneburg liegende Brücker Mühle, wo es im idyllischen Mühlenhof in gemütlicher Atmosphäre leckeren Kuchen gibt.

Die weitere Fahrt führte uns zum nahe gelegenen Schloß Rauschholzhausen, einer Tagungs- und Fortbildungsstät-



te der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Nach so vielen Eindrücken bestand Bedarf nach einem entspannten Abschluß, der im Gasthof Born in Grünberg-Lumda stattfand, dessen rustikales Essen weit und breit gelobt wird.

Zum Schluß galt der besondere Applaus dem Organisator des Ausflugs, Dietmar Reichel, der diese reizvolle Fahrt zusammenstellte und sie auch mit historischen Erläuterungen begleitete.

Alles drehte sich beim Apfelfest im Stammlokal der Gaststätte „Zum Adler - Beim Issi“ in Gambach „rund um die Äbbel“. Dorthin hatte der Vorstand der Polizei-Pensionärs-Gemeinschaft Butzbach eingeladen.

Der Innenhof der Gaststätte war mit Hopfen umrankt und an der Apfelkelter standen der Wirt und sein Helfer bereit, um den Saft zu pressen, aus dem später „das Stöffche“ werden soll.

Doch zuerst begrüßte Norbert Weisel die große Runde und überbrachte gleichzeitig die Grüße vom Vorsitzenden Hansgünter Kämpffe, der auf dem gutem Wege der Besserung ist. Ihm galten denn auch die besten Genesungswünsche aller Anwesenden.

Der Nachmittag begann mit Kaffee und Kuchen nach Landfrauenart, was als „Wegbereiter“ für spätere deftigere Sachen eine Grundlage bilden sollte, um den Magen nicht sofort zu überstrapazieren.



Zur Erheiterung trug danach Dietmar Reichel Humorvolles von Nasreddin Hodja vor, dessen Weisheiten dem unseres Till Eulenspiegel gleichen.

Danach war es dann soweit. Während die Helfer um den Vereinswirt zuerst den Häcksler und dann die Kelter füllten, der bald der frische Most entrann, konnten Alle die Köstlichkeiten „Rund um den Apfel“ probieren und genießen. In einem



rustikalen Gemäuer nebenan standen dekorativ Glasballons mit hochprozentigen Destillaten zur Verkostung bereit. Von A wie Apfelschnaps bis Z wie Zwetschgenschnaps war alles vertreten, um „genossen“ zu werden. Ein gemeinsames Essen rundete den Nachmittag ab.

(der)

2. MITTELDEUTSCHER GdP-KARTCUP

KARTEAM BLAULICHT GIESSEN WEITER ERFOLGREICH UNTERWEGS



Limburg/Oppenrod: Im Jahr 2012 waren die von der GdP-Kreisgruppe Gießen-Wetzlar unterstützten „Blaulicht-Kartfahrer“ aus Mittelhessen wieder sehr erfolgreich unterwegs. Neben der obligatorischen Teilnahme am 2. Mitteldeutschen GdP-Kart Cup im April in Limburg bildete der Start beim hochkarätig besetzten 8. Stefan Bellof Memorial Rennen im September in Oppenrod den Höhepunkt der diesjährigen Rennsaison.



Am 21. April war es wieder einmal so weit: Insgesamt 35 Teams aus fünf verschiedenen Bundesländern und vom Bundeskriminalamt traten mit über 150 Fahrern zum „Duell“ auf dem Asphalt des X-Kart-Centers in Limburg an, um

den 2. Mitteldeutschen GdP-Kartcup auszufahren. Die Mittelhessen hatten einen bunten Kollegen-Mix an Bord: Von Studierenden über Schutz- und Kriminalpolizisten bis hin zum Polizeivizepräsidenten Peter Kreuter. Mit jeweils zwei „Männer-Teams“ pro Rennen gingen die Blaulicht-Rennfahrer allerdings in diesem Jahr erstmals ohne eine Frau an den Start.

Das nach kurzfristigen Fahrer-Ab-sagen personell gebeutelte Blaulicht Giessen by GdP-Team star-



tete im ersten Lauf verstärkt um den „eingesprungenen“ Vizepräsidenten Kreuter von Platz 3 und Blaulicht Giessen by Aktion BOB bezog den 7. Startplatz. Nachdem die Männer von Aktion BOB sogar zwischenzeitlich auf Position 2 vorfahren konnten, verfehlte das Team am Ende das Podium lediglich um 0,56 Sekunden oder eine halbe Kartlänge! Alle drei Fahrer durften dennoch mit der sehr soliden fahrerischen Leistung zufrieden sein, ebenso wie die Piloten des GdP-Teams. Sie passierten schließlich im Mittelfeld auf dem 9. Platz die schwarz-weiß karierte Flagge, die übrigens der mit-

telhessische Vizepräsident selbst schwenkte. Den Sieg erkämpften sich die „Küstenjungs“ aus Schleswig Holstein, die nicht nur supersympathisch, sondern auch absolut faire und starke Rennfahrer sind. Chapeau und Gratulation in den hohen Norden!

Genauso spannend verlief anschließend das Nachmittagsrennen. Blaulicht Giessen by Red Bull startete von der 2. Position und Blaulicht-Giessen-Racing.com vom 6. Platz. Schnell zeichnete

sich ab, dass es ein sehr packendes Rennen mit einem Herzschlagfinale geben könnte. Das Blaulicht Red Bull Team übernahm nach heißen Überholmanövern ab Rennmitte die Führung. Zum Ende ging es dann richtig eng zu, da ein weiteres Team Sie-gambitionen entwickelte und der schöne Vorsprung von Runde zu Runde rasant dahin schmolz.





Am Ende gab das Red Bull Team den Sieg nicht mehr aus der Hand und gewann verdient. Die Fahrer von Blaulicht-Giessen-Racing.com kamen wie schon im Vorjahr ungefährdet auf dem 4. Platz über die Ziellinie.



Über den Besuch des Personalratsvorsitzenden Holger Schmidt freuten sich die mittelhessischen Rennfahrer. Natürlich wäre die Freude noch größer, wenn Holger bei der nächsten Auflage des GdP-Cups wieder mit uns das Cockpit eines kleinen Rennbolids teilt. Vielleicht sogar zusammen im Team mit dem Vizepräsidenten Peter Kreuter! Man stelle sich vor: Behördenleitung, Personalrat, Beamte von Schutz- und Kriminalpolizei sowie Angestellte vereint in einem Kart, gezwungen, in eine Richtung zu fahren, verbündet im Wettkampf um schnellste Zeiten und mit einem großen gemeinschaftlichen Ziel!

Zwischen und nach den Rennen blieb noch viel Zeit für ein gemüt-

liches Zusammensein oder Benzingespräche in der Boxengasse. Die organisatorische Leistung der Jungen Gruppe der GdP Hessen, der Kreisgruppe Limburg-Weilburg und von Antonio Pedron war wieder hervorragend. Alle zusammen stellten eine sehr gelungene und gut geplante Veranstaltung auf die Beine und zeigten erneut, dass Gewerkschaft auch anders sein kann!

Den fahrerischen Höhepunkt des Jahres bildete das „6-Stunden-



Stefan-Bellof-Memorial-Team-Rennen" in Oppenrod. Mit drei Teams, zehn „Rennfahrern" und der Aktion BOB im Gepäck traten die von der GdP unterstützten „Kartpolizisten" von „Blaulicht Giessen" am 8. September zum Rennen an. Mit dem Abwinken der Ziel-Flagge ging nach 360 Minuten ein tolles Rennen mit vielen Überholmanövern und spannenden Rennszenen zu Ende. Durch konstant schnelle Rundenzeiten wiederholte das

Blaulicht Giessen Red Bull Team den Vorjahressieg.

Eine tolle Siegerehrung durch den inzwischen 87-jährigen Georg (Schorsch) Bellof, mit Pokalen fürs Podest und Medaillen sowie kleinen Erinnerungspräsenten für alle Teilnehmer, rundete mit der obligatorischen Sektdusche den schönen und gut organisierten Renn- tag in Oppenrod ab.

Für 2013 haben sich die „Blaulicht-Fahrer" wieder einige Renn- teilnahmen vorgenommen und freuen sich über interessierte Kolleginnen und Kollegen aus der großen GdP-Familie – vom Anfänger bis zum motorsportlich Ambitionierten. Alle, insbesondere kartbegeisterte Kolleginnen, sind herzlich willkommen und können sich bei Matthias Lotz von der EG Gießen oder über www.blaulicht-giessen-racing.com melden.

Text: Thorsten Mohr

Bilder: Thomas Naumann



FREUNDSCHAFT OHNE GRENZEN



INTERNATIONALE POLIZEIBEAMTE BESUCHTEN GALLUSMARKT IN GRÜNBERG

Wieder einmal war es soweit, dass sich vier Sheriffs aus Chicago, zwölf Bobbies von der Essex- und Traffic-Police London und sieben Polizei- und Grenzschutzbeamte aus Ketrzyn (ehemals Rastenburg/Masuren) bei den Ruheständlern vom ehemaligen Polizeimarschteam Grünberg eingefunden hatten, um gemeinsam nach langen Jahren erneut den Gallusmarkt zu feiern.

Alle trafen fast um die gleiche Zeit am Dienstag, dem 16. Oktober 2012, in der Gallusstadt ein, und nach zünftiger Begrüßung, Quartiereinnahme und Erfrischung begab man sich in den Abendstun-

den auf den Marktplatz, um an der Markt- Eröffnungsfeierlichkeit durch den Bürgermeister Frank Ide dabei zu sein. Angeführt von der Stadtkapelle führte ein Festzug durch die Innenstadt zum Festplatz. Nachdem im Festzelt die ersten Kostproben vom Licher Bier genommen waren, suchte man traditionsgemäß wieder in der Innenstadt bei einem Kneipenbummel verschiedene Lokalitäten auf. Die Gästekollegen waren überall willkommene Gesprächspartner.

Am nächsten Tag war bei frühlingshaften Temperaturen und Sonnenschein in allen Straßen

der Innenstadt Krämermarkt. Was macht man da: Mer dappelt üwern Määrt, mer eas en richdiche Määrdäppeller, mer schwätzt woas häi ean schwätzt woas do, mächt e Späbche met de Leu, ean geche zwölf hääbts off eemol „Kerle, mer misse woas Goures eäse, de Moache zwick, ean äbbes treanke, gelle?“ Alle unsere Gäste waren von dem Marktgeschehen und den freundlichen Marktbesuchern sehr angetan.

Am Donnerstag, dem „Grimmicher National-Feiertag“, traf man sich wieder mit einer großen Bürgerschaft, angeführt von den Mitgliedern der Gallusmarktkommission,

natürlich traditionell mit „Wams und Halstuch“ einheitlich gekleidet, Punkt 10.00 Uhr auf dem Marktplatz. Mit schmissiger Blasmusik marschierten Alle durch die Innenstadt zum Festgelände.



Beim Einzug in das Festzelt wurden die Kollegen mit Dudelsackmusik durch Andy Mcfarlane an ihre reservierten Plätze geführt. 3500 Zeltbesucher

bereiteten allen Gästen und insbesondere unseren Polizeikollegen einen herzlichen Empfang. Bei der Begrüßung einzelner geladener Gäste durch den Marktmeister wurde der neue Stationsleiter Gerhard Laucht, Nachfolger von Karl-Ludwig Ruckelshauß, vorgestellt. Als dann marschierten alle Polizeibeamten, natürlich in jeweiliger Uniform, erneut von Andy mit Dudelsackmusik auf die Bühne und wurden vom Marktmeister Thomas Siek dem Publikum vorgestellt. Ein herzlicher Applaus erfolgte aus des Volkes Mitte.

Es war ein besonderes Erlebnis, wie viele Bürger im Laufe des ganzen Tages den einen oder anderen der Polizeigäste kontaktierten und angeregte Gespräche führten.

In den späten Abendstunden wurden die Quartiere aufgesucht, da man am Freitag wieder ein volles Programm zu absolvieren hatte. Kollege Manfred Schlosser lud für den Nachmittag die internationale Truppe in den Vogelsberg nach Kestrich in Waldesnähe auf seine Wiese ein. Jagdhornbläser überraschten uns zur Begrüßung und die 1. Beigeordnete Ulrike Zulauf begrüßte die Anwesenden im Namen der Gemeinde Groß-Felda. Leider konnten die Kollegen aus England an dem Vogelsbergaufenthalt wegen dienstlicher Vordringlichkeiten nicht mehr teilnehmen.

Der krönende Abschluss wurde an diesem Abend in unserem Polizeibistro „Im runden Eck“ in Grünberg –Stockhausen bei unserem hoch geehrten und geachteten 93-jäh



rigen Altgastwirt Otto Bingmann verbracht. Geschenke wurden ausgetauscht, einige Reden gehalten. Natürlich durfte auch der Gesang in den verschiedenen Sprachen nicht fehlen.

Ja, der Abschied war wehmütig. Man versprach sich jedoch, unsere freundschaftlichen Verbindungen nicht abreißen zu lassen. Am Samstag war bereits sehr früh die Rückreise der Gäste.

Fazit: Den lieben Gästen hatte es bei uns sehr gefallen, unser Tun fand großen Anklang bei der Bürgerschaft und war gleichzeitig Werbung für unsere Grünberger Polizei.

Karl-Heinz Schepp

